

Die besten Weg gemacht haben die früher erkrankten Gegenstände.

— [Wienblättern.] In Neuburg wurde am Sonnabend (18.) der Obduktion des hiesigen Leichens des hiesigen holländischen Kanals gefolgt. Der Leichnam, der in Europa gebaut wurde, um Sechzig bis zu einer Meile zum andern zu befördern. Der Bau wurde im Jahre 1777 angefangen und in 7 Jahren zu einem Kostenaufwande von 6 Millionen R. gebaut. Der Kanal hat sich für die Kistenfabrikation in einem hohen Grade vorzüglich erwiesen, für die Bedürfnisse des Seeverkehrs genügt vollständig nicht mehr. Der Kanal hat von der Mündung bis Neuburg eine Länge von 6 1/2 Meilen, von Neuburg bis zur Nordsee wird die Erde im Aufschlage an den Kanal benützt, der wegen der vielfachen Krümmungen 22 Meilen lang ist. Der Kanal hat bei einer oberen Breite von 100 Fuß eine Bodenbreite von 54 Fuß und eine Wassertiefe von 11 1/2 Fuß. Es sind nicht weniger als 6 Schleusen vorhanden, die allerdings 180 Fuß lang sind, aber nur Schleusenklappen von 110 Fuß besitzen.

— [Wienblättern.] Die Trauung des Generalsuperintendenten D. Engel mit Fräulein Ana von Wobelschwing hat am Sonnabend mittig in der Sankt-Stephans-Kirche in Wien stattgefunden. Erhalten waren die 50-jährige Mutter der Braut, Frau Wittner von Wobelschwing, die Schwägerin, die Fräulein Engel, eine Anzahl Antikollegen beider Seiten und die beiderseitigen nächsten Verwandten. Unter Glockenläuten betrat das Brautpaar die Kirche, dann segnete Pastor v. Wobelschwing am Vortage den Bund ein.

Die Cholera in Italien.

Der amtliche Cholerabericht vom 17. Oct. meldet: Es kamen vor in den Provinzen: Ancona 19 Erkrankungen, 1 Todesfall; Bergamo 1; 2; Brescia 3; 2; Genua 6; 5; Genova 5; 5; Genua 4; 10; Modena 4; 10; Neapel 70; 49; Palermo 5; 29; Pavia 6; 2; Parma 4; 1; Roma 10; 6; Reggio nell' Emilia 2; 3; Rovigo 4; 2; Salerno 12; 4.

Cholerabericht vom 18. d. Mts.: Ancona 6; 3; Capri 5; 2; Cremona 4; 6; Genua 4; 5; Neapel 57; 37 (Stadt Neapel 4; 32); Pavia 4; 4; Parma 4; 4; Rovigo 2; 2.

Dem Geheimrath Dr. Engel ist endlich nach zehnjährigen Verweilen gelungen, den Kommatbacillus direkt auf Thiere zu übertragen, und viele sind unter choleraähnlichen Erscheinungen gestorben. Die eingetragenen Bacillen wütheten von einer Heutzucht her. Es war damit erwiesen, daß der Kommatbacillus Ursache der Cholera ist. Die bei cholera nostras erkrankten Menschen und die von einem englischen Arzte im menschlichen Speichel gefundenen sollen sich nach näherer Untersuchung als nicht identisch mit dem Kommatbacillus erwiesen haben. Es sind verschiedene Bacterienarten. — Wie aus München berichtet wird (Vernehmung leicht abzuwarten), hat der berühmte Professor Pettenkofer sich von der deutschen Theorie ganz abgemacht. Er soll gesagt haben: „Ich gehe nicht mit Vergnügen dazu her, die von Koch selbst geschilderten Bacillen zu verpeilen, vorausgesetzt, daß zeitliche und örtliche Disposition nicht vorhanden ist, d. h. daß keine Cholera herrscht zu der Zeit in München. Es sind Kräfte um geringere Ursachen gelüht und Menschen gepeilt, die nicht der choleraischen Natur sind, und die bei Cholera nostras erkrankten Menschen gegenüber keine Rolle spielt. Mein Beispiel, welches, wie ich nochmals wiederhole, ich mit voller Herzensgröße ausführe, wird nachmals finden. Es werden sich leicht 20 Verste bereu erklären, zu folgen, dienen werden sich Hunderte anschließen, und aus dem Resultat wird man dann urtheilen können. Ich habe noch als Bacteriologen sehr hoch und sehr geschätzt, die Dienste im höchsten Maße an, aber die Folgerungen, die er aus seinen Untersuchungen zieht, muß ich direkt bekämpfen.“ Nach dem gegenwärtigen Stande der Forschung dürfte Pettenkofer wohl diese Bacillennur unterlassen.

Berichte und Veranlassungen.

Allgemeine Studentenversammlung zu Eisenach. (Bericht der Saale-Zeitung.)

II. *Eisenach, 18. Oct. Heute begann um 10 Uhr die allgemeine Studentenversammlung, welche der Vorsitzende des A. D. H. Herr stud. phil. Schönbeil (Königsberg) leitete, mit kurzen Worten eröffnet wurde. Der Vorsitzende wurde Herr stud. phil. Heide (Jena), zu Schriftführer die Herren Zink (Berlin) und Schmidt (Jena) erwählt. Als Einleitung wurde das alte ichone Burschenschaftslied „Sind wir bereit zu guter Stunde“ geungen. Herr Dr. Kistler wies in der Rede die Aufgaben der heutigen Versammlung hin; Dr. Rektor Dr. Weber las einen Vortrag von dem Altstamm im bekannten Burschenschaftslied Ulrich Schmidt aus Jena und empfahl feierlich Schrift „Das Wesen der Burschenschaft.“ Es folgte eine Erklärung von einmündigen Gliedern und Telegrammen, zuvörderst ein eigenes Schreiben des Prorektors

der hiesigen Universität, Prof. Haedel, ein anderes von Robert Schröder, der hiesig verlobt war bei der Versammlung zu entscheiden.

Es wird in die Tagesordnung eingetretet und zuerst die nationalen Zwecke des neuen Bundes besprochen. Herr Schröder (Gießen) erwiderte die nationale Idee als Pflege des nationalen Geistes, erhaben über politische und religiöse Parteiverhältnisse. Dieser Botschaft tritt Dr. Haedel (Königsberg) vor, welcher ausführt, daß sich die nationale Idee als politische Grundhaltung entwickeln werde. Die politische Idee sei eine Ruine der Zeit des alten Burschenschaftstums. Dagegen käme es darauf an, den Gemeinsinn in der Studentenzeit zu heben. Herr Pantow (Königsberg) Berlin trat für die Aufrechterhaltung des heutigen politischen Programms im allgemeinen Sinn, mit der allerdings Ablicht, überall, wo das deutsche Element gefährdet sei, für dasselbe einzutreten, gegen Partikularismus und Sonderinteressen. Diesen Ausführungen schloß sich auch Herr Dr. Kistler an. Herr Rechtsanwalt Folkmitt-Neumann wies insbesondere auf die Unterfütterung deutschen Weleins im Ausland hin.

Den zweiten Punkt der Tagesordnung behandelte zuerst Herr Schröder (Leipzig). Es fragte sich, in welcher Weise das Stillschreitprinzip aufzulösen sei, ob als Aufrechterhaltung der Decree im allgemeinen oder speziell als das Stillschreitprinzip der alten Burschenschaft. Nebenher war der Ansicht, welcher sich auch Herr Wolff-Neuberg anschloß, daß das Stillschreitprinzip als Prinzip der Erwählung zum Mitgliedschaftsrecht zu gelten sei. Die alte Burschenschaft ist sich dieses jeber nicht in dem beschränkten Sinne der alten Burschenschaft zu fassen. Die einzelnen Schritte sollen nicht von der Burschenschaft ausgehen, nur wirklich entzündliche Mitglieder müsse die Burschenschaft aus ihrer Mitte verstoßen. Herr Dr. Kistler war ebenfalls auf dem weiteren Umfang des Mitgliedschaftsrechts hin, das Studentenleben muß sich in anderer Beziehung fittlich reformirt werden, die Trägheit und Ausschweifung der Studirenden, der mangelhafte Besuch der akademischen Lehrinstitute, die zweifelhafte Verleumdung des Geldes und die unnötigen Schulden seien zu vermeiden.

Die dritte Frage betraf das Duellprinzip. Herr Pantow Berlin machte den Vorschlag, ein Regime eines jeden Genossen eine allgemeine Studirendenversammlung zu heben und aus dieser ein für das laufende Semester fähiges Ehrengericht zu bilden. Herr Budrasitz-Jena behauptete, daß der Gegner auf die Konstitution von Ehrengerichten beider Parteien nicht einzugehen pflegen, daher müßten die Reformburschenschaften sich auf ihre Burschenschaftlichkeit zurückziehen. Herr Jan 10-Königsberg glaubte, die Frage der Burschenschaftlichkeit sei in der Verbindung mit der Duellfrage selbst beantwortet zu können. Bei dem Duell werden dem Geleite und der Moral ein Gesicht gegeben, das Duell entscheide über die Güte der Sache des Redenden nichts. Das Duell, überhaupt was drum und dran hängt, sei als Mittel- und Zweck der Burschenschaft zu verwerfen. Die Mittel- und Zweckverbindungen der früheren Zeit seien in der Gegenwart nicht mehr zu finden, die Burschenschaft müsse sich in anderer Weise reformiren, die Trägheit und Ausschweifung der Studirenden, der mangelhafte Besuch der akademischen Lehrinstitute, die zweifelhafte Verleumdung des Geldes und die unnötigen Schulden seien zu vermeiden. Die dritte Frage betraf das Duellprinzip. Herr Pantow Berlin machte den Vorschlag, ein Regime eines jeden Genossen eine allgemeine Studirendenversammlung zu heben und aus dieser ein für das laufende Semester fähiges Ehrengericht zu bilden. Herr Budrasitz-Jena behauptete, daß der Gegner auf die Konstitution von Ehrengerichten beider Parteien nicht einzugehen pflegen, daher müßten die Reformburschenschaften sich auf ihre Burschenschaftlichkeit zurückziehen. Herr Jan 10-Königsberg glaubte, die Frage der Burschenschaftlichkeit sei in der Verbindung mit der Duellfrage selbst beantwortet zu können. Bei dem Duell werden dem Geleite und der Moral ein Gesicht gegeben, das Duell entscheide über die Güte der Sache des Redenden nichts. Das Duell, überhaupt was drum und dran hängt, sei als Mittel- und Zweck der Burschenschaft zu verwerfen. Die Mittel- und Zweckverbindungen der früheren Zeit seien in der Gegenwart nicht mehr zu finden, die Burschenschaft müsse sich in anderer Weise reformiren, die Trägheit und Ausschweifung der Studirenden, der mangelhafte Besuch der akademischen Lehrinstitute, die zweifelhafte Verleumdung des Geldes und die unnötigen Schulden seien zu vermeiden.

Herr Scriba (Bretter der hiesigen Wollha) verteidigte den seiner Verbindung tretenden Standpunkt, nur auf sichere Waffen Satisfaction zu geben, das namentlich für diejenigen Mitglieder vortheilhaft sei, die zugleich Nebenofficiere waren oder solche werden wollten. Dieser Ansicht trat Dr. Dr. Kistler entgegen; es wären in diesem Falle häufige Duelle auf schwere Waffen für die Burschenschaft unangelegentlich. In demselben Sinne wurde die Debatte noch eine Zeitlang fortgesetzt, bis die vorgerückte Stunde und die allgemeine Abwesenheit an das Mittagssmaloth, welches ebenfalls in Saale der „Erholung“ eingenommen wurde. In der Nachmittags Sitzung wurde der einzige Redner einer entschieden gegenwärtigen Richtung (Bretter) Burschenschaftsleiter in Leipzig, Herr K. hatte keine Anstalten in einer längeren Abhandlung niedergelegt, die er etwa in 1 1/2 Stunden über den Mannuskript ablas und in der er ausführlich berichtete. Herr K. hielt die Sache alsdann, die verschiedene Reformburschenschaften dem politischen Glauben an gehörten, auf die Antientenfrage hinüber und unterzog die einzelnen Reformburschenschaften einer heftigen Kritik, wobei er, immer heftiger werdend, schließlich die Leipziger „Königsbergia“ direkt beleidigte. Nachdem der Redner durch die heftigen und unangenehmen Reden der Burschenschaftler, wurde ihm endlich das Wort entzogen, und derselbe verließ unter der lebhaften Zustimmung der heimlich erzeugten Versammlung das Lokal. Die Versammlung wurde von dem Präsidenten, der sein schmerzliches Amt mit anerkennenswerther Maßhaltung bewahrte, geschlossen und die Befolgenden unterhalten noch für längere Zeit. Um 6 1/2 Uhr abends begann der Festmahl, welchen Herr Schröder Leipzig, der Vorsitzende des A. D. H. präsidirte. Bis zur Trübsinnigen Morgenstunden waren die Theilnehmer in der animirtesten Stimmung vereint, sie trennten sich endlich mit der frohesten Barock. „Ein Wiedersehen morgen auf der Wartburg!“

Waren- und Produktenspreise.

Getreide. Berlin, 18. Oct. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin feinst, Oct. 18. 1885 140.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin mittel, Oct. 18. 1885 135.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin grob, Oct. 18. 1885 130.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 125.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 120.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 115.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 110.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 105.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 100.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 95.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 90.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 85.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 80.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 75.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 70.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 65.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 60.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 55.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 50.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 45.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 40.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 35.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 30.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 25.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 20.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 15.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 10.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 5.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 0.00.

Waren- und Produktenspreise. Berlin, 18. Oct. (Amtliche Preisfeststellung von Getreide.) Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin feinst, Oct. 18. 1885 140.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin mittel, Oct. 18. 1885 135.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin grob, Oct. 18. 1885 130.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 125.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 120.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 115.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 110.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 105.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 100.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 95.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 90.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 85.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 80.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 75.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 70.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 65.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 60.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 55.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 50.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 45.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 40.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 35.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 30.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 25.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 20.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 15.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 10.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 5.00, Weizen per 1000 kg gelbweisses, Xermin sehr grob, Oct. 18. 1885 0.00.

